



Niederschrift

57. Plenarsitzung Gemeinderat (DHH-Beratungen 2019/20)
20. November 2018, 9 Uhr und
21. November 2018, 9 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

(...)

Antrag Nr. 429 und 430 (S. 385): Nachhaltige Pflege öffentlicher Grünflächen zur Förderung der Biodiversität (SPD)

Antrag Nr. 431 und 432 (S. 385): Ausweitung der ein- bis zweimaligen Wiesenmahd mit Abfuhr des Mähguts (GRÜNE)

Antrag Nr. 433 und 434 (S. 385): Pflege der städtischen Grünflächen und Schutz der Biodiversität: Optimierung der Mahd nach Variante B (KULT)

Antrag Nr. 435 (S. 385): Mahd auf öffentlichen Grünflächen (FÜR Karlsruhe)

Antrag Nr. 436 S. 386): Mittel für insektenfreundlichere Grünflächenpflege (Bürger/Einwohner)

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Das Thema Biodiversität liegt uns allen am Herzen. Das hat die vorausgegangene Diskussion gezeigt. Nichtsdestotrotz habe ich den Eindruck, wir treten mittlerweile in einen Wettstreit um die besten Ideen in dieser Thematik. Es gibt viele guten Ideen. Aber letztendlich geht es um ein Gesamtkonzept. Ich sehe das primär erst einmal als politischen Handlungsauftrag an die Verwaltung, dieses Konzept, diese Aufgabe weiter zu verfolgen und uns auf diesem Weg zu unterstützen.

Grundsätzlich eine gute Idee – das bürgerschaftliche Engagement wurde vorhin angesprochen – aber man sollte vielleicht auch den Blick auf die Realitäten haben. Die Bereitschaft, sei es, Streuobstwiesen zu pflegen, sei es, Bäume zu gießen oder in sonstiger Weise sich ehrenamtlich zu engagieren, hält sich letztendlich in Grenzen. Man kann durch Informationskampagnen sicherlich einiges dazu beitragen. Aber auch das wird nicht die eierlegende Wollmilchsau sein.

Zu dem konkreten Antrag Biodiversität. Es gab einen sehr eindrücklichen Vortrag im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit hinsichtlich des Themas Mahd, des Themas Bienensterben, was letztendlich viele Anträge hier im Haus aufgegriffen haben. Von daher würden wir dieses Anliegen unterstützen, so wie an anderer Stelle andere Fraktionen das Thema der Pflege der Streuobstwiesen unterstützt haben. Hier sehen wir Sachmittel in Höhe von 500.000 Euro als angemessen, so wie das auch von den anderen Fraktionen benannt wurde, sowie eine Stelle. Das Thema Koordination sehen wir jetzt erst einmal in den Aufgaben

der laufenden Verwaltung abgebildet. Von daher würden wir den Antrag in dieser Form zur Abstimmung bringen wollen.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Wir hatten im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit drei Varianten für ein besseres Mahd-Management mit Verstärkung der Biodiversität vorgestellt bekommen. Das war eine gigantische Vorlage. Die Option A wäre lediglich eine relativ kleine Fläche mit 200.000 Euro, die dann in eine einschürige Mahd umgewandelt würde, mit einer halben Stelle. Die Option B wäre eine Rückumwandlung ehemaliger Extensivrasenflächen mit Aufnahme der Mahd. Man muss sehen, wir haben Rückschritte gemacht in den letzten Jahren, weil nicht mehr Mittel eingestellt wurden im Haushalt für die Mahd. Diese Flächen wieder in artenreiche Flächen umzuwandeln, wäre diese Option B. Dafür sind laut Gartenbauamt 500.000 Euro notwendig, und auch zwei Personalstellen, nämlich eine Vollzeitstelle für Konzeption, Steuerung, Ausschreibung, Vergabe, Abrechnung und Monitoring und eine Vollzeitstelle Meistertechniker für die Bauüberwachung. Wir müssen dann auch überwachen, ob das auch so durchgeführt wird. Vor allem muss auch das Management, wann wird gemäht, verbessert werden. Denn dieses Jahr kamen auch sehr viele Klagen, dass zu Zeiten, wo es nicht gepasst hat, gemäht wurde, mit Blick auf die Bienen und Wildbienen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass genau dieses Konzept Option B jetzt im Haushalt eingestellt wird, und würden uns freuen, da alle Fraktionen gesagt haben, wir wollen die Grünflächen artenreicher machen, dass wir hier einen Konsens finden und dieser Option B dann auch alle zustimmen können. Wir appellieren an Sie, das mit abzustimmen.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Auch ich verweise auf die Sitzung des AUG, in dem das Mahdregime vorgestellt wurde und die Möglichkeiten, wie man das ökologischer gestalten kann. Auch meine Fraktion beantragt die Mittel, die nötig sind, um die Variante B umzusetzen, 500.000 Euro Sachmittel und die zwei Personalstellen. Wir sehen das große Problem, dass die gewerbliche Landwirtschaft der Biodiversität große Probleme macht, weil es immer weniger Randflächen gibt, die noch ein funktionierendes Ökosystem mit Artenvielfalt gewährleisten, und auch der Einsatz von Pestiziden und ähnliches. Die sehr intensive Landnutzung sorgt dafür, dass diese Flächen quasi für die Ökologie verloren gehen. Wir wollen zumindest, dass es mit den restlichen Flächen, die nicht landwirtschaftlich genutzt werden, noch ein gewisses Gerüst gibt, wo noch Biodiversität erhalten bleibt und setzen uns deshalb dafür ein, dass die Flächenpflege der Grünflächen in Karlsruhe ökologischer und umweltschonender gestaltet wird. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Das Anliegen wurde schon genannt, das Mahdmanagement. Darüber wurde schon gesprochen.

Ich möchte an der Stelle noch etwas anderes zum Besten geben. Ich empfinde einfach das, was wir hier machen, als einen Flickenteppich, ein Stückwerk. Da kommt ein Antrag hier, wird eine Mehrheit dort gesucht und dort. Irgendwie haben wir keinen großen Wurf in dem Bereich. Ich weiß nicht, ob diese Vorgehensweise, die wir gerade praktizieren, wirklich so hilfreich ist, ob man nicht bei einer Haushaltsdebatte noch eine Runde verschieben müsste, dass diese Anliegen zusammen angeschaut werden und wir dann auch eine gemeinsame Richtung bekommen. Bei vielen anderen Themen ging es mir genauso. Es sind 461 Themen. Jeder hat sein Ding. Zufällig bekommt dann etwas die Mehrheit. Es gibt kein

konzeptionelles, richtiges, kraftvolles Werk. Das wollte ich hier einfach noch einmal zu bedenken geben für zukünftige Sitzungen. Das finde ich ausgesprochen unbefriedigend.

Stadtrat Döring (CDU): Auch ich teile die Sorge von Kollege Kalmbach und sehe es ähnlich wie der Kollege Dr. Fechler. Vorrangig fehlt uns für diese ganze Geschichte ein Konzept. Wir müssen zweifellos anerkennen, wenn wir das Mahdregime, so wie wir es bisher fahren, ändern, ändert das unser Stadtbild komplett. Aktuell sieht es so aus, dass wir jetzt Stellen schaffen wollen, dann irgendwann ein Konzept entwickeln und es sein kann, dass dieses Konzept aber zu ganz anderen Schlüssen kommt und dass wir dann ganz anders handeln müssen, uns also auch ganz anders organisatorisch aufstellen.

Für mich und meine Fraktion ist das aus diesen Gründen inkonsequent. Wir hätten am liebsten zuerst ein Konzept, damit wir wissen, wie wir vorgehen wollen, was wir machen wollen, und hätten aufbauend darauf, genauso wie es die Verwaltung vorschlägt, dann den Personalbedarf ermittelt und hätten das dann überplanmäßig verwirklicht. Da wird sich auch hier im Haus niemand dagegen stellen. Wir haben hier die Mehrheiten. Die sind klar. Aber das Vorgehen, so wie es aktuell vorgeschlagen wird, ist nach unserer Auffassung unsachlich. Deswegen lehnen wir die Anträge ab.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Als Ergänzung zu den bisherigen Wortbeiträgen aus dem Bereich Soziales haben wir kennengelernt, dass es auch um Gesamtbudgets geht. Es gibt das Budget für Arbeit. Vielleicht wäre es hier auch eine Idee als Herangehensweise, dass man ein Budget für diese Thematik Biodiversität schafft und aus dem dann genau diese Themen bespielt, sei es Pflege Streuobstwiesen, sei es das Thema Mahd. Denn momentan machen wir eine Art Wettrennen um die beste Idee, und keiner weiß, in welche Richtung letztendlich gerannt wird. Vielleicht wäre das auch eine Idee, die man dann weiter im Ausschuss debattieren könnte, um insgesamt das auf einen guten Weg zu bringen.

Nichtsdestotrotz würden wir jetzt erst einmal diese Mittel einstellen wollen.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Ich möchte ganz klar widersprechen, dass es dazu kein Konzept geben würde. Es gibt ein Konzept. Das wurde uns im AUG vorgestellt. Was wäre mit diesen Stellen, mit diesen Mitteln möglich. Das wurde uns vorgestellt. Ich vertraue der Stadtverwaltung, dass das soweit Sinn macht. Normalerweise vertraut die CDU auch der Stadtverwaltung, dass das, was uns im Ausschuss von der Stadtverwaltung vorgestellt wird, auch stimmt.

Zum anderen, wenn Sie noch ein übergeordnetes Konzept hätten haben wollen, es stand vorhin noch ein Masterplan Biodiversität zur Abstimmung, da hatten Sie auch nicht noch mehr Konzept gewollt. Ich hatte noch vergessen darauf zu verweisen, dass das natürlich auch ein Antrag ist, zu dem wir schon Anträge gestellt haben im Verlauf des letzten Jahres. Ich möchte noch einmal an den KULT-Antrag Blühende Landschaften erinnern. Entsprechend bleiben wir dabei, dass wir der Meinung sind, dass der Antrag von uns, der identisch ist mit dem der GRÜNEN, sehr gut durchdacht ist. Er hat ein Konzept. Deswegen hoffen wir auf eine positive Abstimmung dazu.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Liebe SPD, mir geht es nur noch darum, dass in Ihrem Antrag steht, dass Sie die Mittel aus dem Klimaschutzfonds nehmen wollen. Mir ist es wichtig, dass Sie das noch einmal klarstellen, dass das nicht der Fall ist. Denn das wäre sozusagen gegen den Klimaschutz zugunsten einer optimierten Mahd. Das wollen Sie si-

cher auch nicht. Insofern war mir das wichtig, dass das noch einmal sichergestellt wird, dass es so ist.

Das Gesamtkonzept habe ich Ihnen gerade herübergereicht, so dass Sie das noch einmal nachlesen können. Was den Gesamtplan anbelangt, haben wir den Masterplan für Biodiversität beantragt, wo Sie sich gestern geweigert haben, den so aufzustooken, dass ein guter Plan draus wird. Sie müssen dann schon sagen, was Sie wollen. Alles das, was Sie jetzt haben wollen, wäre vorhanden. Aber Sie wollen einfach nicht zustimmen. Das ist die Tatsache. Das ist leider bedauerlich.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Ich würde gerne noch nachlegen zu dieser konzeptionellen Vorgehensweise. Ich kann mich gut entsinnen, wir haben nicht nur in dem Bereich sondern auch im Sozialbereich diesen Flickenteppich. Wir haben im Sozialausschuss schon lange besprochen, wie sieht eine soziale Landschaft aus. Welche Werte, welche Standards wollen wir haben in unserer Stadt. Demnach müssen wir dann schauen, was müssen wir tun, um diese Standards zu bekommen. Wenn wir im Operativen zu viel herumwursteln, dann kann es kein Gesamtkonzept geben. Der eine will das, der andere jenes. Wir sehen nicht das ganze Bild. Das ganze Bild herunterzuberechnen auf das Einzelne, ist nicht unsere Aufgabe sondern die der Verwaltung. Das macht mich unzufrieden. Deswegen müssen wir uns einigen, wie muss diese Biodiversität aussehen in Karlsruhe. Wie stellen wir es uns vor und wie können wir es erreichen. Das ist dann die zweite Frage. Wir sind immer gleich beim Zweiten. Das ist meine Kritik am Ganzen.

Der Vorsitzende: Ich versuche einmal, das alles etwas aufzufieseln. Es gab im AUG eine breite Diskussion zum Thema Biodiversität. Es wird schon ein Masterplan beauftragt. Für den sind auch Mittel eingestellt. Insofern hat sich aus unserer Sicht der Antrag Nr. 436 vom BUND, der auch auf unserer Liste steht, **erledigt**. Die wollten nämlich zusätzliche Mittel für einen solchen Masterplan. Da haben wir ausreichend welche drin.

In diesem Masterplan werden natürlich verschiedene Themen auftauchen, die Sie kennen, u. a. natürlich auch das Mahdregime. Das Mahdregime, Herr Stadtrat Kalmbach, ist aber unabhängig davon zu entscheiden. Da gibt es biodiversitätsfreundlichere Mahdregime und weniger biodiversitätsfreundlichere Mahdregime. Die entsprechenden Konzeptionen liegen Ihnen vor. Die haben auch alle eine breite Diskussion im Fachausschuss gehabt. Jetzt geht es im Grunde darum, welches dieser Systeme wollen Sie. Dann müssen Sie auch das entsprechende Geld dafür bereitstellen.

Ich habe jetzt verstanden, dass alle Anträge, die etwas mit Stellen und mit Geld zu tun haben, sich zunächst einmal auf das Madhregime konzentrieren und dass es jetzt diverse Anträge für diese Geschichte gibt. Jetzt ist die Finanzierung aus dem Klimaschutzfonds eine Sache, die nicht weiter geht als manch andere Anträge. Insofern würde ich jetzt erst einmal ohne diese Querfinanzierung diese Beträge in den Haushalt Ihnen vorschlagen einzustellen, wenn Sie dem eine Mehrheit geben. Sollte es dann nicht klappen, können Sie immer noch sagen, Sie wollen es aus dem Klimaschutzfonds. Dann würde ich aber als Verwaltung heftigst protestieren, weil Sie auf der einen Seite Biodiversitäten und auf der anderen Klimaschutz zusammenbasteln. Da gibt es zwar durchaus ein paar intellektuelle Klimmzüge dazwischen, die man machen kann. Aber es hat nicht direkt etwas miteinander zu tun. Deswegen würde ich Ihnen zu dieser Sache an der Stelle nicht raten können.

Dann arbeiten wir uns jetzt einmal durch die verschiedenen Anliegen. Es geht einmal um 500.000 Euro an Sachmitteln, und es geht um eine oder zwei Vollzeitstellen, die nötig sind, um dieses Mahdregime umzusetzen. Ich würde jetzt einmal mit den Sachmitteln anfangen, nehme alle Anträge zusammen, die diese 500.000 Euro Sachmittel fordern, und bitte Sie, jetzt darüber abzustimmen. – Das ist eine **Mehrheit**.

Jetzt kommen wir zu den Personalstellen. Da sind die weitgehendsten Anträge die der GRÜNEN und der KULT. Da geht es um zwei Personalstellen, einmal für die Mahdkoordination, einmal für etwas anderes. Sie haben es ausgeführt, ich will das jetzt nicht wiederholen. Diese weitgehendsten Anträge zu den Personalstellen stelle ich jetzt zur Abstimmung. – Das findet **keine Mehrheit**.

Jetzt stelle ich den Antrag der SPD zur Abstimmung. Der beinhaltet, eine entsprechende Vollzeitstelle für dieses Mahdregime zusätzlich einzurichten. Da bitte ich um die Abstimmung. – Das findet eine **Mehrheit**.

Somit haben wir jetzt 500.000 Euro an Sachmitteln, eine zusätzliche Vollzeitstelle an Personal, und wir haben schon das im Haushalt drin, was der BUND begehrt, nämlich Mittel für einen Masterplan. Wir haben das Anliegen von Ihnen, Herr Kalmbach, schon aufgenommen, dass es einen Masterplan gibt. Ich würde den Vorschlag von Herrn Dr. Fechner in diese Masterplandiskussion einspeisen wollen. Macht es Sinn, hier einen ähnlichen Fonds für Projekte oder Teilmaßnahmen aufzulegen, wie wir das aus dem Sozialbereich, etwa bei den Flüchtlingen oder bei der Integration, kennen. Ich weise aber auch darauf hin, dass der Biodiversität nicht geholfen ist, wenn man in einem Stadtteil die Schmetterlingen in einem Projekt fördert und in einem anderen Stadtteil die Bienen und im dritten Stadtteil Fischotter, sondern wir müssen dann schon ein Gesamtkonzept haben. Sonst ist es am Ende nicht nachhaltig.

(...)